

Die Zupf-Frau

Autor(en): **Steenken, Eduard H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **92 (1966)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.07.2024**

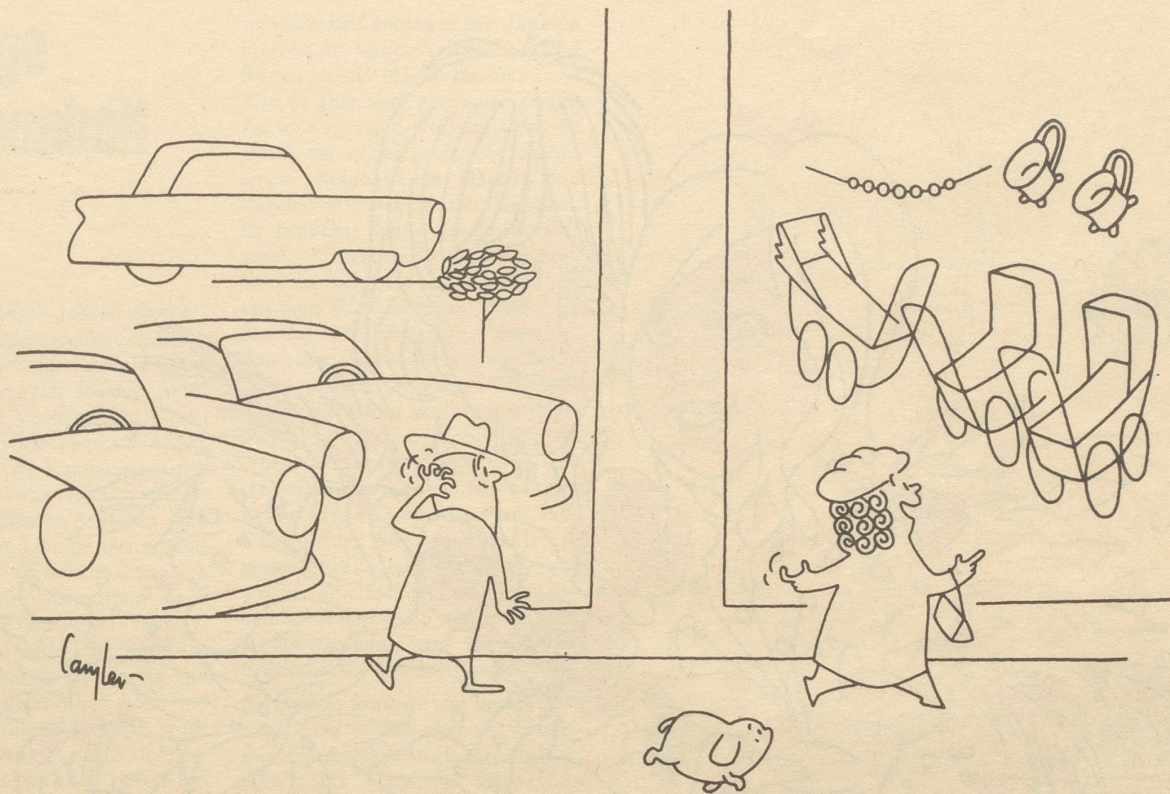
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-505509>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Gegensatz zu einem Dunkel, das auch vorhanden sein muß. Wenn die unglückliche Liebe einmal vollkommen ausgerottet ist, gibt es daher auch keine glückliche Liebe mehr, sondern im günstigsten Fall ein seelisches Gleichmaß, eine dumpf-befriedigende allumfassende Gleichgültigkeit.

Unser Leben wird immer einfacher und bequemer: Konzentrate, Extrakte, Tabletten, im Dunst kochen oder in Wasser auflösen und umrühren oder mit einem Eßlöffel Mineralwasser schlucken. Vitaminpillen, Kalorientabletten, kalorienarme Nahrungstabletten, Schlaf-tabletten, Schmerztabletten, empfangnisfördernde und -verhindernde Tabletten, Beruhigungspillen und Anfeuerungspillen, Tabletten gegen unglückliche Liebe, Atombrennstoff-Kügelchen für den Weltuntergang.

Aber bei so viel handlicher Hilfsbereitschaft der Wissenschaft faßt uns denn doch ab und zu ein leises Gruseln, und auf unseren Lippen formt sich der reaktionäre Protestruf: «Es lebe das schmerzende Hühnerauge! Es lebe die unglückliche Liebe!»

Helmut S. Helmar

Die Zupf-Frau

«Ich weiß nicht, ob Sie diese Sorte kennen. Sie hat ewig am Mann etwas auszusetzen. Die Krawatte wird zurechtgezupft, das Veston-Gilet, am Scheitel wird eine Strähne geradegezogen. Das geht noch, ist Ausdruck einer gewissen Zärtlichkeit. Bei meiner Frau war es schlimmer. Nach einigen Jahren netten Zusammenseins begann die Zupferei natürlich zuerst auch bei diesem lächerlichen Buntband, das wir seit undenklichen Zeiten tragen, der Krawatte. Aber das genügte ihr nicht. Ich wurde, wenn ich morgens fortging, von ihr regelrecht zurechtgezupft. Sie zupfte an meinen Haaren, an meiner Nase, die etwas zu lang geraten ist, sie zupfte an meinen Augenbrauen, an meinem Hut, kurz, es war eine wahre Manie. Proteste halfen nichts. Erschienen wir im Theater-Vestibül, dann ging die Zupferei aufs neue los. Die Leute blickten uns an. Drei

Mal zumindest hatte sie an meiner Fliege herumzuzupfen. War alles angezupft, dann gab sie mir einen Schlag auf die Wange und sagte spitz: So, jetzt siehst du ein wenig anständiger aus.

Bin ich dir nicht anständig genug? Das schon, aber ich weiß nicht, bei dir sitzt immer alles schief.

Es war mir unerfindlich, was sie wollte. War ich ein verunglücktes Bild ihres Adam-Image? Handelte sie gewissermaßen höheren Auftrages? Man gewann bald den Eindruck, alles sei an mir mißraten. Das ewige An-mir-herumzupfen machte mich nervös. Meine Nase wurde nicht stumpfer, sie wurde vom Zupfen spitzer. An meinem Kinn zupfte sie schon nicht mehr, sie riß an ihm. Ich versuchte sie auf geschickte Weise abzulenken. War in ihr ein Bildhauer versteckt? Ich kaufte ihr einen Klumpen Ton.

Nichts zu machen, ihr Objekt, das war ich. Es wurde immer schlimmer ... und dann geschah es, daß sie schon vor der Morgentoilette, wenn ich noch halb in Morpheus Armen lag, die Zupferei begann. Es war fürchterlich, eines Tages dann faßte ich den Entschluß, der mich hier in die Pension führte: ich floh, wir leben jetzt getrennt und ich überlasse es ihr, sich ein anderes Zupfobjekt zu suchen.»

Er schwieg und griff nach seinem Glas Fendant.

«Seltsam», sagte ich nach einer Weile, «seltsam diese Frenesie des Zupfens. Was hatte Ihre Frau für einen Beruf?»

«Sie war Pizzicato-Spezialistin in einem großen Orchester.»

Eduard H. Steenken

Offene Krampfader hartnäckige Ekzeme

eitrige Geschwüre bekämpft auch bei veralteten Fällen die vorzügliche, in hohem Maße reiz- und schmerzlindernde Spezial-Heilsalbe Buthaesan. Machen Sie einen Versuch. 3.95, 6.30, Klinikpack. (5fach) 23.50. In Apoth. u. Drog.

Buthaesan